



**THÜRINGENFORST**

Wir machen den Wald. Für Sie!

## Waldbau-Information Nr. 8

### Wiederbewaldung nach Schadereignissen: Birkenschneesaat

Die Birkenschneesaat ist ein Verfahren der Bestandesbegründung bei der Bewältigung von Großschadereignissen. Jedoch wurde es in den letzten Jahrzehnten kaum angewandt. Die Erfahrungen in Thüringen nach Kyrill waren widersprüchlich.

#### Das Verfahren zeichnet sich als:

- kostengünstige Vorwaldbegründung und durch
  - leichte Handhabbarkeit aus.
- Es ist zeitlich entkoppelt von den eigentlichen Pflanzzeiten.

#### Dem stehen jedoch als Nachteile gegenüber:

- relativ hoher Saatgutbedarf,
- zunehmend unsichere Schneelagen,
- es entstehen mitunter sehr stammzahlreiche Birkenvorwälder,
- Erfolg einer Schneesaat sehr unsicher (weil von den unmittelbaren Keimbedingungen abhängig).

#### Wie wird es gemacht?

20–30 kg ungereinigtes Birkensaatgut (pro Hektar) im ausgehenden Winter kurz vor der Schneeschmelze auf frischer Schneedecke – nach Möglichkeit weitgehend gleichmäßig – ausstreuen. Mit der Schneeschmelze wird das Saatgut in die oberste Bodenschicht eingeschwemmt; die Birkensamen erhalten so für die Keimung günstige Feuchtigkeits- und Entwicklungsbedingungen.

#### Bei der Gewinnung von Birkensaatgut ist zu beachten:

- während der Fruchtreife (nicht vor August) Schneiden von dicht mit Kätzchen behangenen Birkenzweigen,
- an windgeschütztem Ort über einer Plane aufhängen,

#### Verfahren der Bestandesbegründung

#### Vorteile

#### Nachteile

#### Verfahren Empfehlung: Februar

**20–30 kg ungereinigtes Saatgut/ha**

#### Gewinnung von Birkensaatgut



# THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

- wiederholtes Schütteln, damit der Samen ausfällt,
- anschließend muss der ungereinigte Samen abtrocknen,
- luftige Lagerung in Leinenbeuteln o. ä., Kneten zum Vereinzeln.

Normale Birkensaat sind aber durchaus z. T. mit gutem Erfolg bereits ab September möglich.

Ausführung der Saat bei Windstille, die Ausbringung wird erleichtert, wenn das Birkensaatgut mit feuchtem Sand im Verhältnis 1 zu 2 oder 1 zu 3 vermischt wird.

### **Voraussetzungen für gutes Gelingen bei allen Birkensaat:**

- ausreichende Anteile von vegetationsfreiem Mineralboden auf der Bearbeitungsfläche. Nur dort macht die Maßnahme Sinn! Eine Saat auf flächendeckende Bodenvegetation, Grasdecke etc. gelingt nicht!
- Vorhandensein von kleinstandörtlicher Differenzierung (Mikrorelief)
- ausgeglichene (ausreichende) Feuchtigkeit während der Keim- und Keimlingsphase und der 1. Vegetationsperiode

Alternativ können auch Birkenzweige mit reichlich Behang (im September gewonnen) direkt über der betreffenden Fläche ausgeschlagen werden (Hauptwindrichtung beachten). Mitunter ist schon das „Abstecken“ von Birkenzweigen mit Behang auf den Kahlflächen ausreichend.

### **Birkensaat auch ohne Schnee möglich**

### **Voraussetzungen beachten!**

### **Alternative: Abstecken von Birkenzweigen mit Samenbehang auf den Kahlflächen auch schon vor Schneefall**



Abb.: Ein zum Zeitpunkt der Aufnahme (2005) ca. 50-jährige Birkensneesaat im Thüringer Forstamt Marksuhl (Ortsrandlage Ruhla, Forstort Bermer). Auf einem großen Teil der Fläche ist Buchennaturverjüngung in befriedigender Qualität durch Aufschlag und Hähersaat angekommen. (Fotos K. Kahler)



**THÜRINGENFORST**

Wir machen den Wald. Für Sie!

#### Literatur

LORENZ, A. (2004): Birkensaat-Versuche. In: Analyse, Prognose und Lenkung der Waldentwicklung auf Sukzessionsflächen der Mitteldeutschen und Lausitzer Braunkohlenreviere. Hochschule Anhalt, Bernburg S. 148-174

ROHMEDER, E. (1950): Samenmenge und Saatzeit bei Gründung eines Birkenvorwaldes. AFZ (8/9): 91-96

BERGMANN, J.-H. (1993a): Birkenvorwald. Die Begründung von Birkenvorwäldern mit Hilfe von Schneesaaten. AFZ/Der Wald 43:188-189

HARTIG, G.; LEMKE, C. (2002): Birkenschneesaat. AFZ/ Wald 4: 170-173